

## **Fachtagung Bereitschaftspflege- Familiäre Krisen- Weichenstellungen- Kooperationen**

### **Workshop „Im Wechselbad der Gefühle“ - Weichenstellung „Rückführung“ Von Nicole de Vries, PFIFF gGmbH**

- Wie kann dieser bewegte Prozess für die Kinder und Jugendlichen so gestaltet werden, dass sie diese Phase nicht als einen biographischen Bruch erleben, sondern sich im Prozess mitgenommen fühlen und die einzelnen Schritte verstehen und integrieren können?
- Welche Rahmenbedingungen ermöglichen die Rückführung des Kindes oder des Jugendlichen in seine (Herkunfts-) Familie?
- Wie kann der Prozess von den Bereitschaftspflegefamilien und der Fachberatung gut unterstützt und begleitet werden?
- Bei welchen Bedingungen muss im Verlauf eines Rückführungsprozesses über einen anderen sicheren Lebensort nachgedacht werden?

Diesen Fragen nähern wir uns in diesem Workshop. Es werden Filmausschnitte von Interviews mit Beteiligten aus der Rückführungsarbeit vom ambulanten Team von PFIFF gGmbH gezeigt und analysiert. Die Teilnehmenden erhalten unterschiedliche Beobachtungsaufgaben. Ziel ist es, entscheidende Faktoren und notwendige Rahmenbedingungen für erfolgreich verlaufende Rückführungen festzuhalten und für die eigene Praxis nutzbar zu machen.

#### **Ergebnissicherung:**

1. Skalierung Erfahrung der Teilnehmenden  
siehe Flipchart
2. Vorstellung und Informationen zum Träger PFIFF gGmbH  
siehe Flyer „Ambulantes Team von PFIFF“
3. Zum Film - Entstehung und Hintergrund  
siehe Kopie „Zeitstrahl Fälle“  
siehe Kopie „Phasendiagramm“  
siehe Flipchart 3

Es wurde ein Zusammenschnitt von zwei Rückführungsfällen des ambulanten Teams von PFIFF gezeigt. Im ersten Teil kommen eine Mutter und ihre Tochter zu Wort, beide Kinder wurden zurückgeführt zu ihrer Mutter. Der zweite Teil zeigt Ausschnitte einer Rückführungsüberprüfung, bei der eine Mutter im Verlauf entschied, dass ihre beiden Kinder in zwei Vollzeitpflegefamilien "mehr Kindheit leben können". Die Mutter und die Bereitschaftspflegemutter kommen zu Wort.

#### 4. Zusammenfassung der Kleingruppenarbeit

Zunächst erfolgte ein kurzer Austausch zu zweit zu der Fragestellung „Was hat mich am meisten berührt, mit wem habe ich mich ggf. identifiziert?“

Danach wurde in vier Kleingruppen gearbeitet zu drei vorher festgelegten Beobachtungsaufgaben. Die Teilnehmenden sammelten auf Moderationskarten Stichpunkte zu den Beobachtungen und ergänzten diese durch ihre eigenen Praxiserfahrungen.

Aufgabe 1: Welche **Herausforderungen** sehen und hören Sie? Welche kennen Sie aus Ihrer beruflichen Praxis? (gelbe Moderationskarten)

- Entscheidungen mittragen
- Akzeptanz und Respekt
- Echtheit und Präsenz-halten
- Der Wille/ das Bedürfnis der Mutter gegen Kindeswohl
- Entwicklungsfortschritte der Kinder- Stillstand der Mutter
- Transparenz
- Zuständigkeit für Kinder (Tasche)
- Kindergerechte Erklärung der Inobhutnahme
- Rolle der Mutter behalten
- Alle Akteure berücksichtigen

Aufgabe 2: Von welchen **hilfreichen Interventionen** erfahren Sie, welche fallen Ihnen spontan ein, die Sie selber anwenden oder gerne ausprobieren würden? (grüne Moderationskarten, zwei Kleingruppen)

- flankierende Arbeit mit Herkunftseltern
- hohe Transparenz + gute Information der Eltern
- hohe Beteiligung der Mutter
- Haltung der Bereitschafts.- bzw. ZBPE gute Kommunikation Einbezug der Mutter
- regelmäßige Kooperationsgespräche
- Einschätzung.- und Fragebögen
- Eltern fordern + erleben lassen, Abgleich der Realität z.B. Urlaubsaufenthalt
- Verhalten des Kindes für die Eltern übersetzen
- Verantwortungstasche

- Nutzen der neuen Medien
- klare Rollenklärung, Berater/ Pflegemutter
- Zeit für Gespräche
- Gelingende Verabschiedung
- Würdigung KM durch PM
- Hohe Transparenz im Prozess bei allen Beteiligten
- Signal „Fehler sind erlaubt“
- Verständnis für KM, Zugeständnisse
- enge Begleitung der leiblichen Eltern
- Skalierung der unterschiedlichen Gefühle zu Beginn und zur Lösung
- Symbole und Methoden nutzen, die Kinder verstehen
- Erlaubnis für Veränderung durch KM an die Kinder

Aufgabe 3: Welche **Phasen** im Verlauf eines Rückführungsprozess werden benannt, welche **Übergänge** werden gestaltet, wo werden **Brücken** gebaut? Was ist Ihnen wichtig aus Ihrer eigenen Praxis? (rote Moderationskarten)

- Intervention- Abschied üben
- Intervention- Einbeziehung des Partners
- Intervention- Biografie der Herkunftsfamilie
- Intervention- Verantwortungstasche
- Intervention- Fragebogen an Mutter u. Pflegefamilie
- Intervention- Abschied-Pflanzen von Obst
- Intervention- Willkommensfest
- Brücke- Erlauben der Mutter
- Brücke- Erlaubnis der Pflegefamilie
- Brücke- Mutter informiert sich
- Verantwortung abgeben können
- Brücke- Freundlichkeit (Fotos/ Fragen)
- Brücke- 4 Zeilen der Mutter

- Brücke- pos. Beziehung/ Begleitung Mutter
- Phase- Trennung, Traurigkeit
- Phase- Übergang in d. Alltag (10 Monate fehlen/ Probleme nicht erinnert)

Anlagen:

Foto der 3 Flipcharts

Flyer „Ambulantes Hilfen bei PFIFF“

„Zeitstrahl Fälle“

„Phasendiagramm Rückführung“